



Niederschrift

35. öffentliche/ nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur

Sitzungstermin:	Donnerstag, 23.02.2012
Sitzungsbeginn:	18:00 Uhr
Sitzungsende:	21:30 Uhr
Ort, Raum:	Raum 107, Hegelallee , Haus 9

Anwesend sind:

Ausschussmitglieder

Herr Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg	DIE LINKE
Herr Till Meyer	SPD
Frau Birgit Morgenroth	SPD
Herr Hans-Wilhelm Dünn	CDU/ANW
Frau Dr. Brigitte Lotz	Bündnis 90/Die Grünen
Herr Peter Schultheiß	Potsdamer Demokraten

sachkundige Einwohner

Herr Benjamin Bauer	Die Andere
Frau Martina Engel-Fürstberger	FDP
Herr Harald Haase	Behindertenbeirat
Herr Dr. Helmut Przybilski	SPD
Frau Elisabeth Schöneich	Grüne/B90
Frau Kerstin Walter	DIE LINKE

Beigeordnete

Frau Dr. Iris Jana Magdowski

Nicht anwesend sind:

sachkundige Einwohner

Frau Bettina Klusemann	SPD	nicht anwesend
Herr Ralf Matura	CDU/ANW	nicht anwesend
Frau Carla Villwock	DIE LINKE	entschuldigt

Schriftführerin:

M. Kuschke

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung
- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung /
Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des
öffentlichen Teils der Sitzung vom 26.01.2012 / Feststellung der öffentlichen
Tagesordnung
- 3 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung
 - 3.1 Stadt- und Landesbibliothek
Vorlage: 11/SVV/0994
Fraktion DIE LINKE
 - 3.2 Beteiligung der Landeshauptstadt Potsdam an einem Haus der Wissenschaft in
der 4. Etage des Bildungsforums
Vorlage: 12/SVV/0008
Oberbürgermeister, Bereich Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
 - 3.3 Pool für Straßenbenennungen
Vorlage: 12/SVV/0039
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
 - 3.4 Rahmenkonzept "Jugendkultur" entsprechend des Beschlusses "Umsetzung
des 10+ Punkte Planes Jugendsoziokultur"
Vorlage: 11/SVV/0463
Oberbürgermeister, FB Kultur und Museum
- 4 Präsentation der Ergebnisse der Projektförderung 2012
- 5 Standort Theaterschiff
- 6 Bürgerinitiative Terrassencafé Minsk
- 7 Mitteilungen der Verwaltung
- 8 Sonstiges

Protokoll:

Öffentlicher Teil

zu 1 **Eröffnung der Sitzung**

Begrüßung und Eröffnung der Sitzung durch die Ausschussvorsitzende Frau Dr. Karin Schröter.

zu 2 **Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 26.01.2012 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung**

Frau Dr. Karin Schröter stellt die ordnungsgemäße Ladung fest.

Von den 7 Ausschussmitgliedern sind 5 anwesend; somit ist der Ausschuss beschlussfähig..

Frau Kerstin Walter merkt an, dass im Protokoll die Anwesenheit nicht korrekt ist und korrigiert werden sollte.

Herr Peter Schultheiß merkt an, dass im TOP 4.1 seine Aussage zum Haushaltssicherungskonzept gestrichen werden sollte, weil in Vorlagen keine Kennzahlen enthalten sind.

Frau Elisabeth Schöneich bittet um Korrektur der Mitgliedschaft im Kulturausschuss: Frau Dr. Brigitte Lotz ist Ausschussmitglied, Frau Saskia Hüneke dagegen stellvertretendes Mitglied.

Das Protokoll der Sitzung vom 26.01.2012 wird mit dieser Klarstellung mit einer Stimmenthaltung bestätigt.

Bezüglich der Tagesordnung teilt Frau Dr. Karin Schröter mit, dass folgende Personen Rederecht beantragt haben: Herr Dr. Jochen Krahnert zu TOP 4.1 bzw. 4.2 und Herr Kay-Uwe Kärsten zum TOP 4.4.

Frau Dr. Karin Schröter schlägt eine Änderung der Tagesordnung vor. Der Oberbürgermeister hat entschieden, TOP 7. im ersten TOP wegen des laufenden Verfahrens nicht öffentlich zu behandeln. TOP 3.1 und 3.2 sollen getauscht werden.

Die Änderung der Tagesordnung wird mit zwei Stimmen und drei Enthaltungen angenommen.

Den Anträgen auf Rederecht wird stattgegeben.

zu 3 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung

zu 3.1 Stadt- und Landesbibliothek

Vorlage: 11/SVV/0994

Fraktion DIE LINKE

Frau Dr. Sommer unterbreitet den Vorschlag, an der weißen Außenwand der Stadt- und Landesbibliothek zur Friedrich-Ebert-Straße die Nutzung des Hauses und aktuelle Veranstaltungen zum aktuellen und zum künftigen Themenjahr 2013, das der Wissenschaft

gewidmet wird, zu kommunizieren. Auf einem dritten Banner könnte auf das neue Potsdam Museum - Forum für Kunst und Geschichte hingewiesen werden. Der untere Wandbereich könnte einer legalen Graffitigestaltung freigegeben werden. Denkbar wäre auch eine Flächennutzung für die Darstellung der Vision von der historischen Mitte.

Auf der Rückseite, zum Staudenhof, ist die Kennung des Gebäudes vorgesehen. Auch hier wird eine Graffitigestaltung im unteren Bereich vorgeschlagen.

Kürzlich ist eine Ausschreibung zur einheitlichen Erscheinung des Bildungsforums erfolgt.

Die thematische Graffitigestaltung würde der KIS finanzieren (Farben, Flächenabdeckung).

Herr Dr. Jochen Krahnert, Vorsitzender der Potsdamer Bibliotheksgesellschaft e.V., hebt die Arbeit der Stadtverwaltung an der Problemlösung positiv hervor und ergänzt, dass die Fläche aktuelle Informationen zur künftigen Bebauung in dreidimensionaler Form geben sollte. An erster Stelle steht jedoch der Hinweis auf die Bedeutung des Hauses selbst.

Auch Frau Martina Engel-Fürstberger schließt sich der Meinung an, das Leitbautenkonzept auf der weißen Wand zu thematisieren. Ihre Idee, dort externe Werbung als Geldeinnahme für die Stadt zuzulassen widersprechen Frau Dr. Karin Schröter und Frau Dr. Sigrid Sommer mit Hinweis auf die Werbesatzung.

Zur Graffitigestaltung entwickelt sich eine rege Diskussion: Bei überwiegender Zustimmung werden die Probleme aufgezeigt, die mit legalem, thematischem, zeitlich begrenztem Sprühen einhergehen. Dennoch erscheint eine Graffitigestaltung einfacher zu handhaben als die Wandgestaltung mit bildender zeitgenössischer Kunst, die zeitweilig von Frau Birgit Morgenroth und Herrn Benjamin Bauer ins Gespräch gebracht wird.

Während Frau Elisabeth Schöneich vorschlägt, mit den Partnern und Künstlern ein Konzept zu erarbeiten, drückt Herr Benjamin Bauer ein mögliches Verfahren aus: Der Stadtjugendring beantragt die Fläche zum Gestalten beim Oberbürgermeister und erhält dann dazu die Genehmigung.

Herr Dr. Helmut Przybilski rät zu einer Absprache der dem Ort angemessenen Themen und der zeitlichen Abfolge.

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die weißen Außenwände der Stadt- und Landesbibliothek für eine befristete künstlerische Gestaltung vorzusehen, solange die Brandwände nicht mit angrenzenden Neubauten verdeckt werden. Dazu soll die Verwaltung gemeinsam mit Vertretern des KIS, der Bibliothek und dem Beirat Bildende Kunst Ideen entwickeln.

Das Ergebnis ist der Stadtverordnetenversammlung im ~~März~~ **Mai** 2012 vorzulegen.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 5

Ablehnung: 0

Stimmenthaltung: 1

zu 3.2 Beteiligung der Landeshauptstadt Potsdam an einem Haus der Wissenschaft in der 4. Etage des Bildungsforums

Vorlage: 12/SVV/0008

Oberbürgermeister, Bereich Öffentlichkeitsarbeit / Marketing

Frau Dr. Sigrid Sommer, Bereichsleiterin Öffentlichkeitsarbeit/Marketing der Landeshauptstadt, begründet in ihren Ausführungen das Engagement der LHP für die Einrichtung und zehnjährige Kostenunterstützung eines Hauses der Wissenschaft auf der 4. Etage des künftigen Bildungsforums.

Das Haus der Wissenschaft in Potsdams historischer Mitte wird als Forum für Wissenschaftskommunikation konzipiert. Hier soll sich ein Treffpunkt für Wissenschaftsinteressierte aller Altersstufen etablieren. Neue Veranstaltungsformate und Kooperationen, nicht nur mit der im Haus ansässigen Stadt- und Landesbibliothek und der Volkshochschule, sind geplant.

Im Haus der Wissenschaft wird ein Café eingerichtet, dessen uneingeschränkte Öffnung für alle Besucher von den Kulturausschussmitgliedern gewünscht wird.

Die Anwesenden Dr. Karin Schröter, Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg, Kerstin Walter, Elisabeth Schöneich, Birgit Morgenroth und Till Meyer stimmen den Planungen der Stadt zu, weil sich eine sinnvolle Verknüpfungen der wissenschaftlichen Einrichtungen in einem Begegnungszentrum an hervorragendem Ort ergeben und Potsdam sich damit als Stadt der Wissenschaft profilieren kann.

Das sollte im Konzept nach Ansicht von Herrn Till Meyer allerdings noch stärker begründet werden.

Die Bedenken bezüglich einer behindertengerechten Ausstattung von Herrn Harald Haase sind unbegründet: alles wird barrierefrei errichtet.

Frau Martina Engel-Fürstberger kann allen Plänen zur Einrichtung und der Beteiligung der LHP an Betrieb und Unterhaltung des Hauses der Wissenschaft nicht zustimmen, weil sie darin einen Widerspruch zur dringend notwendigen Haushaltsersparnis sieht. Man sollte kein neues Projekt in Potsdam beginnen,

sondern die nach ihrer Meinung ausreichend vorhandenen Veranstaltungsräume nutzen.

Frau Dr. Brigitte Lotz bezweifelt die Besucherauslastung des Hauses.

Herr Peter Schultheiß und Herr Benjamin Bauer hinterfragen die finanzielle Unterstützung durch die LHP und die Partner.

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Landeshauptstadt Potsdam beteiligt sich ab 2013 für zunächst zehn Jahre mit einem Jahresbeitrag von 190.000 € an Betrieb und Unterhaltung des Hauses der Wissenschaft in der 4. Etage der zurzeit im Umbau befindlichen Stadt- und Landesbibliothek, künftig Bildungsforum Potsdam. Die Zahlung erfolgt als zweckgebundener Zuschuss der Landeshauptstadt Potsdam an den Verein proWissen Potsdam e.V. Voraussetzungen dafür sind die Sicherung der Investitionsmittel für Ausbau und Ausstattung über die Universität Potsdam bzw. das MWFK sowie die verbindlichen Finanzierungszusagen der beteiligten wissenschaftlichen Einrichtungen über ebenfalls zehn Jahre.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 5
Ablehnung: 1
Stimmenthaltung: 0

zu 3.3 Pool für Straßenbenennungen

Vorlage: 12/SVV/0039

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Frau Dr. Brigitte Lotz begründet den Vorschlag, den Namen „Dr. Ludwig Levy“ in den Pool für Straßenbenennungen in Potsdam aufzunehmen.

Die Anfrage geht auf die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Potsdam zur Ehrung des Potsdamer Juden Dr. Ludwig Levy zurück.

Herr Dr. Klaus Arit hat den Antrag geprüft und führt aus, dass der dargestellten Begründung gefolgt werden kann. In Potsdam gibt es kaum Straßen, die an jüdische Bürger erinnern, nur die Louis-Nathan-Allee in Klein-Glienicke. Dr. Ludwig Levy wirkte in Potsdam als Kommunalpolitiker, er war stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher. Deshalb wäre es sinnvoll, eine Gedenktafel am Stadthaus oder an seinem Wohnhaus an der Ebräerstraße/Ecke Friedrich-Ebert-Straße anzubringen. In jedem Fall muss der Eigentümer einverstanden sein, was beim Stadthaus unkompliziert wäre. Es ist immer schwierig, eine geeignete Straße zu finden.

Für Frau Kerstin Walter ergibt sich die Frage nach der Bedeutung des Pools für Straßenbenennungen und wer diesen Pool bearbeitet.

Herr Dr. Helmut Przybilski wirft ein, dass der Pool für Straßenbenennungen

bearbeitet werden muss, damit darin kein Name auf lange Zeit versinkt. Außerdem sollte eine Prioritätenliste erstellt werden.

Herr Till Meyer bemerkt, dass man sich grundsätzlich darauf verständigen sollte, dass nur der Name einer Person ohne Titel einer Straße oder einem Platz übertragen wird.

Abstimmung über den Antrag zur Streichung des akademischen Titels:

Ja-Stimmen: 4

Nein-Stimmen: 1

Stimmenthaltungen: 1

Eine Diskussion, in der die Idee von Herrn Dr. Klaus Arlt aufgegriffen wird, führt zu einem von Frau Martina Engel-Fürstberger formulierten Ergebnis: **Der Name „Ludwig Levy“ wird mit höchster Priorität in den Pool für Straßenbenennungen aufgenommen. Der Oberbürgermeister wird mit der Prüfung der Anbringung einer Gedenktafel am Stadthaus beauftragt. Termin: Mai**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Name Dr. Ludwig Levy wird **mit höchster Priorität** in den Pool für Straßenbenennungen ~~in der Stadt Potsdam~~ aufgenommen. **Der Oberbürgermeister wird mit der Prüfung der Anbringung einer Gedenktafel am Stadthaus beauftragt. Termin: Mai**

Abstimmungsergebnis:

einstimmig **angenommen**

zu 3.4 **Rahmenkonzept "Jugendkultur" entsprechend des Beschlusses "Umsetzung des 10+ Punkte Planes Jugendsoziokultur"**

Vorlage: 11/SVV/0463

Oberbürgermeister, FB Kultur und Museum

Am Rahmenkonzept „Jugendkultur“ wird derzeit gearbeitet. Deshalb wird es in der heutigen Sitzung des Kulturausschusses nicht besprochen.

zu 4 **Präsentation der Ergebnisse der Projektförderung 2012**

Frau Dr. Susanne Köstering, Jury-Vorsitzende, und Jury-Mitglied Herr Klaus Büstrin stellen die Ergebnisse der drei Jury-Sitzungen zur Projektförderung 2012 vor.

Von 70 Anträgen wurden 36 bewilligt. Maximal erhalten die Antragsteller 10.000 Euro, meistens ca. 5.000. Oft wird die volle Summe gewährt, ansonsten eine Summe, die ein gutes Programm gewährleistet. Die Projekte betreffen unterschiedliche Genres, Neues, publikumswirksame, facettenreiche Programme.

Hervorgehoben als besonders förderungswürdig werden Projekte zum Thema „Homosexuelle im Nationalsozialismus“ im Genre Film, zeitgenössische Musik in Potsdam, die Überarbeitung der ständigen Ausstellung im Jan-Bouman-Haus oder das Projekt des HBPG „Synagogen – Mittelpunkte jüdischen Lebens“. Dem Neuen Kammerorchester wird empfohlen, eine institutionelle Förderung zu beantragen. Ebenso werden die Chorförderung und die Förderung von Soziokultur und Festivals erachtet.

Projektförderung 2012 nach Genre

Genre	Projektkosten Gesamt in EUR	Jury- Empfehlung in EUR	Anzahl der bewilligt en Anträge	Anzahl der gestellten Anträge
Literatur	33.198,85	14.230,00	4	4
Film/Medien	39.756,00	7.730,00	3	4
Kulturelles Gedächtnis	149.070,00	13.900,00	2	3
Genreübergreifende Projekte	26.090,00	0,00	0	
Darstellende Kunst	365.308,00	34.500,00	5	14
Soziokulturelle Projekte	87.895,00	21.530,00	4	
Kulturelle Bildung	21.792,00	0,00	0	
Musik	226.211,47	22.410,00	6	12
Interkulturelle Projekte	14.100,00	11.000,00	2	2
Bildende Kunst	405.364,00	28.000,00	3	13
Summe	1.368.785,32	153.300,00	29	
Festivals			7	
			36	

Frau Dr. Karin Schröter dankt der Jury für die geleistete Arbeit.

In der nachfolgenden Diskussion bemängelt Herr Peter Schultheiß fehlende Vorabinformationen zu den abgewiesenen Anträgen.

Die Jury-Vertreter begründen Mehrfachförderungen der Antragsteller Neues Kammerorchester und Autonomes Frauenzentrum.

Frau Dr. Susanne Köstering weist darauf hin, dass alle Mittel vorausschauend eingesetzt werden, so dass auch Projektteile Sinn machen und Publikumswirksamkeit erzielt wird.

Frau Dr. Birgit-Katharine Seemann informiert über die Handhabe der Antragsauswertung: Ablehnungen werden nicht begründet. Der Jury-Bescheid erfolgt in diesem Jahr zu einem sehr frühen Zeitpunkt, der sich positiv auf die Projektarbeit auswirkt.

zu 5 Standort Theaterschiff

Frau Katharina Jantzen, Bereich Stadterneuerung Stabsstelle Potsdamer Mitte, kann aus persönlichen Gründen nicht an dieser Kulturausschuss-Sitzung teilnehmen. Deshalb erhalten die Sitzungsteilnehmer eine Problemmitteilung, die allerdings keine Lösung enthält.

Das Thema wird auf die nächste Sitzung des Kulturausschusses vertagt.

zu 6 Bürgerinitiative Terrassencafé Minsk

Herr Siegfried Lachmann von der Bürgerinitiative „Terrassencafé ‚Minsk‘“ stellt den Anwesenden die Ideen der Bürgerinitiative zur Nutzung des „Minsk“ nach einer Sanierung vor. Die Bürgerinitiative regt an, ein ähnliches Bürgerzentrum wie am Schlaatz zu errichten. Gedacht sei an eine kleine Gastronomie, an ein Spezialitätencafé, und an eine Galerie als Mehrzweckraum. Außerdem könnte das Haus eine Kreativwerkstatt, in der Kinder und Erwachsenen von Künstlern betreut werden, beherbergen. In Vorgesprächen wurden bereits mit dem Architekten des 1977 eröffneten „Minsk“ die Nutzungsmöglichkeiten geklärt.

Die Frage von Herrn Hans-Wilhelm Dünn nach dem Eigentümer konnte Herr Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg, der den Bürgerideen Anerkennung zollte, beantworten. Eigentümer seien die Stadtwerke Potsdam. Eine Entscheidungsfindung sollte mit der Badentscheidung einhergehen. Er schlägt vor, die Bürgermeinung einzuholen. Bereits 2007 war die Prüfung erfolgt, ob eine Nutzung möglich ist.

Während Frau Martina Engel-Fürstberger den Ideen aus finanziellen Gründen, eine Finanzierung ist seitens der Stadt nicht möglich, widerspricht, erachtet Herr Benjamin Bauer eine Prüfung von Möglichkeiten und Konzept für ratsam.

Herr Peter Schultheiß sieht die Zuständigkeit für die Ideen der Bürgerinitiative im Bereich Stadtentwicklung und Bauen.

Frau Dr. Karin Schröter dankt für die Anregungen und Ideen, unabhängig von künftigen Entscheidungen.

zu 7 **Mitteilungen der Verwaltung**

Frau Dr. Birgit-Katharine Seemann informiert über den Auftrag an das Potsdam Museum – Forum für Geschichte und Kunst, problematische Straßennamen zu sammeln und speziell eine Empfehlung zur Umbenennung der Dr.-Kurt-Fischer-Straße im Stadtteil Groß-Glienicke zu geben.

Dazu regt Frau Dr. Edeltraut Volkmann-Block an, den dortigen Ortsbeirat zu bitten, die in Groß-Glienicke wohnenden Leute zu befragen und dann eine Entscheidung zu fällen.

Frau Birgit Morgenroth meint, die Informationen zur Person Dr. Kurt Fischer müssten dem Ortsbeirat vom Potsdam Museum zur Verfügung gestellt werden, und dennoch sollte unabhängig vom Groß-Glienicker Ortsbeirat eine Entscheidung getroffen werden.

Frau Elisabeth Schöneich empfiehlt, das Problem mit Herrn Dr. Klaus Arlt zu besprechen.

Herr Peter Schultheiß empfiehlt bei Namensbedenken ein Vorschlagsrecht durch den Kulturausschuss.

Herr Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg hält eine Beratung mit allen Ortsbeiratsmitgliedern für sinnvoll.

In Groß-Glienicke gab es keine Gespräche wegen fehlender Unterlagen, bemerkt Frau Dr. Brigitte Lotz.

Frau Dr. Edeltraut Volkmann-Block informiert den Kulturausschuss über die Enthüllung einer Gedenktafel aus Sandstein für Pfarrer Günther Brandt zu seinem einhundertsten Geburtstag am denkmalgeschützten Pfarrhaus in der Burgstraße 32 am 24. März um 15 Uhr. Finanziert wird die Tafel von der Nikolai-Gemeinde und der christlich-jüdischen Gesellschaft.

Durch Gedenktafeln sollen nun auch in Potsdam die geehrt werden, die jüdischen Mitbürgern trotz großer Gefahren geholfen und Leben gerettet haben. Weitere Tafeln werden im September enthüllt.

Frau Dr. Birgit-Katharine Seemann informiert die Anwesenden über ihren Kontakt zu Stiftungsexperten bezüglich einer Stiftungsgründung für das Potsdam Museum und andere Kultureinrichtungen, so auch die Gedenkstätte Lindenstraße. Sie schlägt eine Expertise, die Graf Strachwitz erstellen soll, für die Stiftung unter Einbeziehung der Stadtverordneten vor.

zu 8 **Sonstiges**

Frau Dr. Karin Schröter erinnert daran, dass der Kulturausschuss im März in der Lindenstraße stattfindet.

